

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
K. Döschlger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans Schöle, Angelenleiter: Alfred Schaffelke.
Sammler in Calw, D. U. VIII. 35: 3410. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Angelennahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Angelenkarte gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfa. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich 54 Pfa. Postgebühren. — Angelenpreis: Die Kleinpartei 1 mm-Zelle 7 Pfa., Restzelle 15 Pfa. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Abgabe von durch Fernspruch aufgenommene Angelen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 262

Calw, Donnerstag, 12. September 1935

2. Jahrgang

Ein ewiges Sinnbild monumentaler Größe Der Führer legt den Grundstein zur Kongreßhalle — Eröffnung des Parteikongresses

Nürnberg, 11. September.

Der strahlend über Nürnberg heraufziehende Mittwochmorgen steht ganz im Zeichen des Parteikongresses der NSDAP. Noch halten die Absperungen vor dem „Deutschen Hof“, wo der Führer wohnt, Wache, damit die Begeisterung der Tausende die Früharbeit des Führers nicht durch Sprechschreie störe. Und schon marschieren endlose Kolonnen auf, die auf den Straßen, die der Führer und seine Mitkämpfer zu der Luisenpoldhalle nehmen werden, Spalier bilden. Hinter ihnen sammelt sich eine immer dichter werdende Menschenmauer, aus der man immer und überall immer nur einen Wunsch hört: Den Führer zu sehen!

In der Luisenpoldhalle

Lange vor Beginn ist die Luisenpoldhalle bis auf den letzten Platz gefüllt, nur die Stufen, auf denen die Standarden aufgestellt nehmen werden, und die Ehrentribüne sind frei. Die roten mit Gold und dem silbernen Hoheitsadler geschmückten Säulen der Halle und die blauen und goldenen Ränder auf der Decke vereinen sich mit dem mächtigen, eichenlaubumrandeten und von rotem Grund leuchtenden Hakenkreuz an der Stirnseite zu einer wunderbar starken Symphonie, deren Wirkung durch das Brausen der Uniformen noch erhöht wird. Als Reichsriegsminister von Blomberg den Saal betritt, wird er von den Tausenden mit erhobenem Arm begrüßt, nimmt er doch zum ersten Male als Vertreter des deutschen Volksheroes am Parteitag teil.

Das Hauptportal der Luisenpoldhalle, aus grauem Sandstein, ist in ganz schlichten Linien gehalten. Es trägt über dem Eingang die Standarden des Führers, zu beiden Seiten weht die Freiheitsfahne, die vom Dachstuhl bis zum Boden reicht und deren Spitzen mit langen goldenen Bändern geziert ist. Das Innere der Halle hat sich gegen das Vorjahr nur wenig verändert, doch fällt sofort die angenehme Frische auf, die die geräumige Halle durchflutet. Die Entlüftungsanlage bewahrt sich auf das Beste. Der Grundton ist wieder auf Weiß, Rot und Gold abgestimmt, elfenbeinfarben sind die zahllosen Seitenfenster und auch die

Stirnwand abgedeckt, auf der wieder auf jedem Grund mit goldenen Lorbeerkränzen umrahmt, das Symbol der Bewegung leuchtet. Neben der Eingangsporte aber stehen die Worte, die der Inhaltstern des Reichsparteitags 1935 sind: „Für Deutschlands Freiheit, Ehr' und Wehr.“ Die rot umkleideten Säulen tragen auf der Stirnseite ein breites goldenes Band und in der locker gespannten weißen Verkleidung der Oberlichte. Die weiße Decke ist durch Goldschmüre in große Rechtecke unterteilt. Die Plätze der Parteiführer auf dem Podium füllen sich langsam. Hinter ihnen ist das Reichssymphoniorchester untergebracht. Das Podium für die Standarden reicht bis zur halben Höhe an die die Stirnwand schmückenden Symbole der nationalsozialistischen Bewegung. Von draußen klingen Heilrufe und branden näher. Der Badenweiler Markt ertönt.

Der Führer ist eingetroffen

Vor dem Hauptportal der Halle hat ein Bataillon des Regiments Göring Aufstellung genommen, das unter dem Kommando des Bataillonskommandeurs Major Oberdyk, dem Führer unter präsentierendem Gewehr und klingendem Spiel die Ehrenbezeugungen erweist. Nachdem der Führer mit General Göring die Front abgegrüßt hat, betritt er die Halle. Von brausenden Heilrufen empfangen, schreitet er, gefolgt von Rudolf Heß und den übrigen seiner Mitkämpfer, durch die ganze Halle nach vorne zur Ehrentribüne. Des Heilrufens will

kein Ende werden. Dann folgen die siegreichen Standarden der Bewegung.

Das Reichssymphoniorchester unter Stabführung seines Dirigenten Prof. Adam leitet die feierliche Eröffnung des Kongresses mit der Festmusik von Jung ein. Als sie verklungen ist, erheben sich alle. Erst leise, dann immer mächtiger bräut das Niederländische Dankgebet durch die Halle und sein Schluß: „Herr, mach' uns frei! ist nicht mehr das inbrünstige Gebet eines gequälten und geknechteten Volkes, sondern der Jubelruf: Wir sind frei!

Fanfaren schmettern in die Halle. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, tritt zum Rednerpult und eröffnet den VII. Kongreß der NSDAP. Mit seinem Gruß vereinigen sich die Tausende, die in der Halle anwesend waren.

Dumpler Trommelwirbel ertönt, die Blutfahne des 9. November 1923 folgt dem Stabschef Luze an das Rednerpult und senkt sich mit den mehr als 300 Standarden. Der Stabschef verliest die Namen der Toten, die ihr Leben hingegeben haben für Deutschlands Freiheit. Als er endet, ertönt der Ruf: Sie marschieren im Geiste in unseren Reihen mit!

Dann hält Rudolf Heß die Eröffnungsansprache. Als er den Dank der Bewegung an den Führer ausdrückt, der Deutschland die innere und äußere Freiheit wiedergegeben hat, da bräut ein Jubel durch die Halle, der alles mitreißt: Die Auslese

der Nation dankt dem Führer für sein Werk!

Nach dem Stellvertreter des Führers dankt der Gauleiter von Franken, Julius Streicher, dem Führer dafür, daß er Nürnberg zur Stadt der Reichsparteitage erhoben hat. Dann verläßt Gauleiter Wagner als Sprecher der NSDAP, die Proklamation des Führers. (Wir veröffentlichen diese Proklamation an anderer Stelle.)

Dann und wann brach die Begeisterung übermächtig durch, Heilrufe klangen irgendwo auf und schwollen zu einem mächtigen Treuegelöbnis an. So, wenn die Proklamation von dem wirtschaftlichen und innerpolitischen Erfolg des Nationalsozialismus sprach, oder als sie feststellte, daß das Reich nunmehr kein Spielball fremder Mächte mehr sein wird. Schlag auf Schlag fallen die Sätze, die klar und eindeutig herausstellen, was das Vaterland heute von uns fordert und die Weltanschauung uns zu tun zwingt. Wenn der Führer in beifolgendem Spott die ewig Gestrigen in die von einem nationalsozialistischen Staat gezogenen Schranken zurüdrief, klang lautes Freudenlachen auf.

Nach diesem eindrucksvollen Rechenschaftsbericht über die Erfolge der letzten Jahre und der klaren Zielsetzung für die Zukunft erfüllte nochmals das Heil der Tausenden die Halle. Dann verließen der Führer und seine Getreuen, gefolgt vom langen Zug der Standarden die Kongreßhalle.

Die Grundsteinlegung für die Kongreßhalle Ein Zeuge der Volkwerdung und Geschlossenheit im nat.-soz. Deutschland

Es ist immer das gleiche Bild, das sich vor den großen Veranstaltungen des Reichsparteitages bietet. Und doch ist es ewig neu und wechselnd. Endlose Menschenmassen fluten durch die Straßen der Stadt und fast alle einem einzigen Ziele zu, den Straßen, die der Wagen des Führers nehmen wird, wenn er zur Grundsteinlegung für den Kongreßbau der NSDAP fährt. Unermüdet und mit nie versiegendem Humor tun die Abspermannschaften, SS, aus allen deutschen Gauen, ihren Dienst. Die Menge erleichtert den braven SS-Leuten die Pflichten: Allen Anordnungen wird Folge geleistet. An der Stätte, an der sich in acht Jahren der fertige Kongreßbau erheben wird, sind Formationen bereits aufmarschiert. Die Reichswehr und die Gruppe General Göring sowie die Leibstandarte haben je eine Kompanie mit Gewehr gestellt, unter ihnen stehen die Abordnungen der Politischen Leiter, der SA, des Reichsarbeitsdienstes, des NSKK, der Flieger, der SS, und der SA.

Vor der Tribüne erhebt sich der Grundstein, vor dem die Handwerker bereitstehen, die Urkunde über den Beginn des gewaltigen Baues einzumauern. Den Abschluß des Aufmarschfeldes bilden die Fahnen der Bewegung, vor denen die Standarden mit ihren in der Sonne blinkenden Adlern Aufstellung nehmen. Das ganze Feld ist eingerahmt von den das Meer des Dudenbuchs säumenden Bäumen. Nürnberg hätte kaum einen schöneren Platz finden können für dieses erste große Baudenkmal, das nach dem Willen des Führers für mehr als ein Jahrtausend zeugen soll von dem Aufbaumwillen des nationalsozialistischen Deutschland.

Auf der dem Dudenbuch zugewandten geraden Front wird der halbrunde Bau eine Länge von über 260 Meter, bei einem Radius von 118 Meter haben. Er soll über 60 000 Menschen, die Auslese und Willensträger der Nation, fassen können. Die Belichtung des Saales wird durch Glasoberlicht erfolgen, jedoch so, daß die Spannweite von mehr als 140 Meter umfassenden Dachkonstruktion unsichtbar bleibt. Die Bühne wird einige tausend Personen und damit alle Standarden und Fahnen der Bewegung auf-

nehmen können. In den Nebenräumen wird noch ein kleinerer Kongreßsaal und ein Konzertsaal für über 3000 Personen untergebracht werden, ebenso eine Halle zur Aufstellung geschlossener Formationen für den Einmarsch auf die Bühne.

Die Bühne hat sich inzwischen mit den geladenen Gästen gefüllt. Die hervorragenden Mitkämpfer des Führers werden von der Menge bei ihrem Erscheinen besonders begrüßt. So kommen u. a. die Pp. Dr. Fried, Hühnlein, Dr. Goebels, Dr. Lehmann, Ammann, Kriegsminister von Blomberg, Reichsarbeitsminister Selbte im schwarzen Anzug und v. a. m.

„Standarden und Fahnen hoch!“ — so dröhnt es aus dem Raufsprecher über den Platz. Fanfaren verkünden das Nahen des Führers. Die goldenen Adler der Standarden blinken in der Sonne. Die Ehrenkompanie der Gruppe General Göring und des Reichsheeres und die der Leibstandarte präsentieren. Durch die Gasse der Standarden schreitet der Führer mit seinem Gefolge auf das Podium zu, das der Grundstein trägt.

Oberbürgermeister Liebel spricht:

Während der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg in kurzer Rede mit kräftiger Stimme dem Führer für die Ernennung Nürnbergs zur Stadt des Reichsparteitages dankt, steht der Führer neben der Wirtshaus, links von ihm Gauleiter Streicher.

Oberbürgermeister Liebel führte in seiner Rede u. a. aus:

Während der Abhaltung des ersten Reichsparteitages nach der Machtübernahme im Jahre 1933 bestimmten Sie, mein Führer, daß die Reichsparteitage der NSDAP für alle Zeiten stets in Nürnberg abgehalten werden sollten. Nürnberg war damit zur Stadt der Reichsparteitage geworden. Der Stadtverwaltung erwuchs aus dieser Auszeichnung die gewaltige Aufgabe, entsprechende Dauereinrichtungen und Anlagen für die Abhaltung der Parteitage der NSDAP zu schaffen.

Schon während des Reichsparteitages des Sieges im Jahre 1933 hatte sich gezeigt, daß die ursprünglich als Ausstellungsraum für Maschinen erbaute Luisenpoldhalle für die Ab-

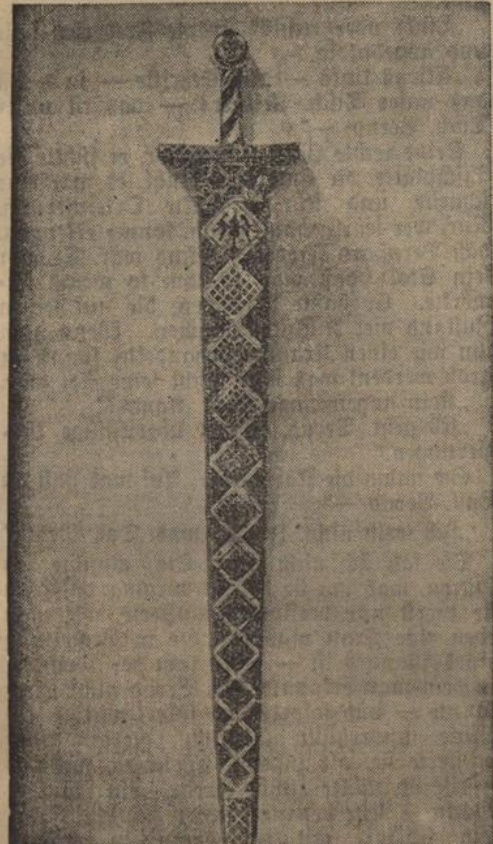
haltung des großen Parteikongresses auf die Dauer nicht geeignet war. Deshalb wurde der Plan erwogen, eine hauptsächlich für die Abhaltung der Parteikongresse bestimmte riesige Stadthalle in Nürnberg zu errichten und das geplante monumentale Bauwerk entsprechend einzugliedern im Aufmarschgelände der für die Reichsparteitage in Aussicht genommenen Anlagen.

In jenen Novembertagen des Jahres 1933 war bereits die äußere Form des gigantischen Baues in den Grundzügen von Ihnen bestimmt worden. Es sollte nicht etwa nur ein Riesenbau geschaffen werden mit einem Fassungsvermögen von Zehntausenden von Menschen, sondern ein grandioses Bauwerk als architektonische Darstellung der Volkwerdung der deutschen Nation und ihrer tiefsten Geschlossenheit im nationalsozialistischen Deutschland.

Ein gütiges Geschick hat es gesiegt, daß wir zu jener Zeit in Nürnberg selbst einen Mann unser eigen nennen durften, der ein solches Werk schaffen konnte.

Erfüllt von der gigantischen Größe dieser hohen Aufgabe ging der damit beauftragte Professor Ludwig Ruff als ein würdiger Nachfolger des großen Baumeisters Troost mit beispielloser Hingabe an die Planung. Bereits am 1. Juni 1934 konnten Ihnen, mein Führer, die Skizzen und Entwürfe vorgelegt werden. Diese Pläne fanden Ihren vollen Beifall und wurden von Ihnen als ausgezeichnet begutachtet. Auch mit der von uns vorgeschlagenen Wahl des Platzes erklärten Sie sich einverstanden und bestimmten die sofortige Inangriffnahme der Vorarbeiten für die Ausführung des Kongreßbaues. Dank der sofortigen tatkräftigen Hilfe des Parteigenossen, Staatssekretär Reinhardt, sowie in kurzer Zeit auch die für Planung und Inangriffnahme der Vorbereitungen notwendigen Mittel aus der Spende der nationalen Arbeit zur Verfügung gestellt.

Zu unser aller Bestürzung riß Professor Ruff am 15. August 1935 ein plötzlicher Tod mitten aus seinem Schaffen. Dem Sohn und engsten Mitarbeiter des Verewigten, dem Architekten Franz Ruff, hat Ihr Vertrauen, mein Führer, die Fortführung des Werkes ermöglicht.



Geschenk der Stadt Nürnberg an den Führer
Die Nachbildung des tausendjährigen deutschen Reichsschwertes
Foto: Deutsches Nachrichtenbüro.

Die Hauptpflicht für dieses ungeheure Bauwerk, das seinesgleichen in der Geschichte der Völker bisher nicht hat, ist inzwischen auf den durch Reichsgesetz geschaffenen „Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg“ übergegangen.

Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, gedenkt in dieser Stunde der Grundsteinlegung für die Kongreßhalle in tiefer Dankbarkeit Ihrer Großmut, mein Führer, der es allein zu danken ist, daß auch dieses gigantische Bauwerk als Denkmal einer großen Zeit in Nürnberg erheben und dazu beitragen wird, den Ruhm der alten Reichsstadt in die Jahrtausende zu tragen. Die Stadt Nürnberg gedenkt in dieser Stunde auch des vereinigten Schöpfers des Werkes in stolzer Trauer und mit der Gewißheit, daß sein größtes Werk vollendet und seinen Namen unterbleich machen wird.

Daß Sie, mein Führer, sich bereitgefunden haben, die Grundsteinlegung zur Kongreßhalle im Rahmen dieses Parteitages der Freiheit vorzunehmen, danken wir Ihnen aus tiefstem Herzen. Namens der Stadt Nürnberg und des Zweckverbandes Reichsparteitag Nürnberg, als dem Bauherrn, darf ich Sie, mein Führer, nun bitten, diesen historischen Akt zu vollziehen und den Grundstein zu legen zu dem künftigen Kongreßhalle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Nun tritt der Führer, gefolgt von dem Träger der Blutflagge, an den Grundstein vor. Er gedenkt der Kämpfe, die uns zum Sieg geführt haben. Und wenn man das weite Rund überblickt, das der Bau einnehmen wird, dann versteht man, warum der Führer diese künftige Halle den ersten Riesen unter den Bauten der NSDAP nannte.

Der Führer legt den Grundstein

In dem gewaltigen Halbmond klangen weithin schallend die Worte des Führers: Vor 16 Jahren fand die geistige Grundsteinlegung einer der größten und entscheidendsten Erscheinungen des deutschen Lebens statt. Als wir wenige Männer damals den Entschluß faßten, Deutschland aus den Fesseln seiner inneren Verderber zu lösen und von dem Joch der äußeren Knechtschaft zu befreien, war dies einer der kühnsten Entschlüsse der Weltgeschichte.

Dieses Vorhaben ist nach einem nunmehr 16jährigen schweren Ringen zum entscheidendsten geschichtlichen Erfolg geführt worden. Eine Welt von inneren Widersachern und Widerständen wurde überwunden und eine neue Welt ist im Begriff zu entstehen. An diesem heutigen Tage sehen wir dieser neuen Welt des deutschen Volkes den Grundstein ihres ersten großen Denkmals. Eine Halle soll sich erheben, die bestimmt ist, die Auslese des nationalsozialistischen Reiches für Jahrtausende alljährlich in ihren Mauern zu verjammeln. Wenn aber die Bewegung jemals schweigen sollte, dann wird noch nach Jahrtausenden dieser Zeuge hier reden.

Inmitten eines heiligen Haines uralter Eichen werden dann die Menschen diesen ersten Riesen unter den Bauten des Dritten Reiches in ehrfürchtigem Staunen bewundern.

In dieser Ahnung setze ich den Grundstein der Kongreßhalle des Reichsparteitages zu Nürnberg im Jahre 1935, dem Jahre der von der nationalsozialistischen Bewegung erkämpften Freiheit der deutschen Nation.

Der Inhalt der Urkunde

Der Führer bittet sodann Reichsminister Kerrl, den Inhalt der Urkunde, die in den Grundstein eingemauert wird, zu verlesen. Sie hat folgenden Wortlaut:

Urkunde über die Grundsteinlegung zur Kongreßhalle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Nürnberg. Diese Kongreßhalle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei auf dem Reichsparteitagsgelände zu Nürnberg verdankt ihre Entstehung dem Wunsche und Willen des Erneuerers des Deutschen Reiches, des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, ihre Form und Gestaltung entsprechend den Anregungen des Führers dem Architekten Rudolph Hufe in Nürnberg, ihre Errichtung der auf Anregung der Stadt Nürnberg geschaffenen und unter Leitung des Reichsministers Kerrl stehenden Körperschaft des öffentlichen Rechtes „Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg“. Den Grundstein zu dieser Kongreßhalle legte heute am 11. September des

dritten Jahres der nationalsozialistischen Revolution und im 1935. christlicher Zeitrechnung der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Möge es diesem gewaltigen Bau, dessen Grundstein während des 7. Reichsparteitages der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, des Parteitages der Freiheit, gelegt wurde, dereinst beschieden sein, auf Jahrtausende hinaus dem Parteitagskongreß der NSDAP eine Stätte zu bieten und damit dem deutschen Volke zu dienen.

Es lebe die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei!

Es lebe Deutschland!

Es lebe Adolf Hitler!

Nürnberg, 11. September 1935.

Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg: Hans Kerrl, Reichsminister

Dann überreicht Reichsminister Kerrl dem Führer den eigens für diese Grundsteinlegung von einem Nürnberger Goldschmied angefertigten Hammer.

Während die Steinmeße die Kapsel, die die Urkunde umschließt, in das hergerichtete Gemäuer versenken und den Mörtel anrühren, werden die Fahnen und Standarten erhoben, präsentieren die Ehrenabteilungen und intoniert die Musik das Deutschland und das Horst-Wessel-Lied. Batterien künden den historischen Augenblick aus eherner Schallenden. Mit erhobener Rechten wohnen die Zeugen der Grundsteinlegung dem festlichen Akt bei. Als die Musik verklungen ist begleitet der Führer mit weithin schallender Stimme seine drei Hammerschläge mit den Worten:

Stehe fest und rede als ein ewiger Zeuge.

Der Führer verläßt dann durch das Spolier der Ehrenzeichen der Bewegung unter den Heilrufen der Menge und den Klängen des Badenweiler Marsches die Stätte, an der nun das Kongreßhaus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei entstehen wird.

Die Nation dankt dem Führer die Freiheit

Rudolf Heß: „Deutschland ist frei, weil Adolf Hitler sein Führer ist!“

In seiner Eröffnungsrede führte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, aus:

Wir gedenken wie immer zu Beginn des Kongresses der Toten unserer Bewegung, die starben im Kampf um die Freiheit unseres Volkes.

Nach der Namensverlesung fuhr Rudolf Heß fort: die Partei Deutschlands begrüßt die anwesenden Hinterbliebenen unserer Toten.

Sie begrüßt die Gäste des In- und Auslandes, insbesondere die hohen Vertreter fremder Mächte, die der Partei die Ehre erweisen, an ihrem Parteitag teilzunehmen. Sie begrüßt die Mitglieder der Reichsregierung und die zahlreichen sonst anwesenden Vertreter des Nationalsozialistischen Staates. Mit besonderer Freude begrüßt die Partei die Vertreter der Wehrmacht.

Wenn die Parteitage der NSDAP Meilensteine deutscher Geschichte sind, so stehen wir dieses Jahr an dem Meilenstein des Abschnitts des Lebens unseres Volkes von solch unerhörter Größe, daß niemals mehr deutsche Geschichte geschrieben werden kann, ohne seiner zu gedenken. Denn zwischen dem vergangenen und diesem Parteitag liegt der 16. März 1935 — liegt der Tag, an dem Sie, mein Führer, mit der Proklamation der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht den Wiederbeginn der deutschen Freiheit verkündeten. Unter Ihrer Führung ging Deutschland über einen ihm abgepreßten und von der Gegenwart gebrochenen Vertrag hinweg, und nahm sich aus eigener Kraft das Recht — das primitivste Recht jedes freien Volkes —, sich die Waffen, sich die Waffen zu schaffen, die notwendig sind, Freiheit und Unabhängigkeit zu sichern.

Wieder gehen Hunderttausende durch die große Wehrschule der Nation, lernen die Handhabung modernster Waffen, welche Erfindergeist und Arbeitskraft des deutschen Volkes erschaffen, um seine Verteidigung zu ermöglichen. Deutschland hat seine Ehre zurückerobert. Gleichberechtigt und gleichgültig steht das deutsche Volk wieder neben den übrigen freien Völkern der Welt.

Mein Führer! Sie haben durch den Weg über den Bolschewismus in Deutschland und die innere Freiheit erkämpft, Sie haben mit dem 16. März 1935 Deutschland die Freiheit nach außen errungen. Sie haben uns den Glauben und die Freude am Leben wiedergegeben.

Ergreifen steht die Nation vor dem Schauspiel eigener Auferstehung. Das deutsche Volk sann und dachte einst von „Freiheit“ und es wußte noch nicht, was Freiheit ist. Was Freiheit bedeutet, kam ihm erst zum Bewußtsein, als es die Freiheit verlor.

Als die Tricolore am Rhein wehte, als Neger deutschen Frauen Gewalt antaten, als eine feindliche Soldateska in Deutschland Deutsche mit der Peitsche schlug, als fremde Kommissionen in Wohnungen und Höfe drangen, um nach den letzten Waffen zu suchen, als in unseren Festungen die letzten schweren Geschütze durch eigene Hand zerstört werden mußten, als Deutschland verboten wurde, sich selbst den primitivsten Schutz gegen feindliche Bombengeschwader zu schaffen, als in den Kruppwerken deutsche Arbeiter niedergeschossen wurden, als Deutschland das Recht genommen wurde, gegen separatistische Landesverräter im eigenen Lande vorzugehen, als deutsche Soldaten in der Gefangenenschaft noch lange nach Friedensschluß unmenslich gequält wurden, als die ihrer Habe beraubten Deutschen in der Welt als bogelfrei behandelt wurden, da wußte das deutsche Volk, was es heißt, die Freiheit verloren zu haben.

Erst die furchtbare Wirklichkeit zeigte ihm, daß verlorene Freiheit, Hungerlohn und

Arbeitsloseneid, Verzweiflungskampf aller gegen alle, Mindergeburten und damit Volkstod bedeutet.

Um der Freiheit des Volkes willen starben im Weltkrieg zwei Millionen deutscher Soldaten.

Mit dem Verlust der Freiheit schien ihr Opfer vergeblich und sinnlos gewesen zu sein. Heute hat der Tod einen Sinn erhalten.

Deutschland ist frei! Die Schmach der Jahre nach 1918 ist gesühnt.

Das Deutsche Reich ist wieder ein rauer Staat.

Deutschland wurde frei, weil Sie, mein Führer, Ideale der Front, kameradschaftliches Einsehen füreinander, Einordnen um der höheren Gemeinschaft willen, Klassenüberwindung, Opferbereitschaft zu Idealen der gesamten Nation gemacht haben.

Deutschland ist frei, weil unter diesen Idealen Hunderttausende Deutscher im Brauchfeld unter Ihrer Führung in schwerem, erbittertem Kampf bei Einsatz des Lebens die Voraussetzungen zur Erringung der Freiheit schufen.

Deutschland ist frei, weil Sie der Führer sind. Adolf Hitler, Siea-Heil!

Hitler hat einen neuen Glauben geschmiedet

Eindrücke eines französischen Pressevertreterers vom Parteitag der Freiheit

Paris, 11. September.

Der nach Nürnberg entsandte Sonderberichterstatter des Journal, Poulain, veröffentlicht am Mittwoch seine ersten Eindrücke über den Parteitag.

Unter der Ueberschrift „Die triumphale Ankunft Reichskanzler Adolf Hitlers. Das Fdolbes neuen Deutschland in Nürnberg“, schreibt das Blatt u. a. Wenn man als Franzose das heutige Deutschland nach seinem Wert beurteilen wolle, so müsse man sich zunächst einmal darüber klar sein, daß ein religiöser Hauch ganz Deutschland durchdrungen habe. Man müsse verstehen, daß gewisse Streitigkeiten, die in Frankreich vielmehr Lärm gemacht haben würden, als in Bayern, Preußen, Württemberg oder Westfalen, Deutschland nicht erschütterten hätten. „Täuschen wir uns nicht,“

so schreibt der Sonderberichterstatter weiter, „hier ist der Kommunismus tot, hier hören konfessionelle Auseinandersetzungen auf, wenn es sich um den Gedanken der Nation handelt. Hier gibt es keine sterile Politik. Eine einzige Partei: der Nationalsozialismus; ein einziger Mann: Hitler; ein einziger Führer; eine einzige Idee, Deutschland seinen Platz in der Welt wiedergewinnend und eine einzige Religion, die des Vaterlandes. Die große, unbesiegbare Macht des nationalsozialistischen Staates abstreiten wollen, hieße sich unbedingt mit einem gefährlichen Chloroform betäuben.“

Hitler habe dem deutschen Volk anscheinend nicht den Reichtum gebracht, aber er habe für alle einen neuen Glauben geschmiedet, indem die größten Hoffnungen, die Lust zum Kampf und der Opfergeist sich vereinten.

DAS SCHICKSAL DER AGNES FREDERSEN

Roman von Ludwig von Wohl

Copyright by Karl-Dunker-Verlag, Berlin

„Ich habe Sie genau beobachtet“, sagte Schliebach. „Es war nicht leicht, wissen Sie. Der alte Townleigh war eine mißtrauische Natur, sogar mir gegenüber. Sie sind eigentlich eine großartige Frau. Sie wissen, was Sie wollen. Was mich interessiert, ist, wie Sie Fredersen dazu kriegen, in das Haus einzuziehen, das Sie von Townleigh geerbt haben, unten in Pretoria. Und wieso er so gar nichts merkt. Fredersen ist so ziemlich der Mann, der sich am letzten so was gefallen lassen würde. Im Grund ist das alles sehr bewundernswert. Eine Frau wie Sie kann viel erreichen, kann alles erreichen, wenn Sie mit dem richtigen Mann zusammengepannt wird, das ist meine Meinung. Sie sind scheinbar so wehrlos, so nur Frau, wissen Sie.“

Agnes Fredersen schenkte hoch, ihre Tasse fiel zu Boden und zerklürrte. Sie lief nach dem Ausgang.

Schliebach blieb sitzen. Er machte nicht die geringste Bewegung. Sein Gesicht zeigte kein Erkennen.

Ein ungelientes Kellnermädchen kam zögernd auf ihn zu.

„Die Rechnung bitte“, sagte er ruhig.

Das Hyde-Parl-Gate-Hotel ist das typische englische Privat-Hotel. Es hat eine prunkende Halle mit Mahagoni-Täfelung aus dem Jahr neunzehnhundertneun, es hat acht Kellner und acht Zimmermädchen aus den achtziger Jahren, und der „Komfort“ der Zimmer stammte aus präviktorianischer Zeit. Dessenungeachtet gilt dies Hotel für erstklassig.

Foerster jedenfalls war hier zufrieden. Er gehörte nicht zu den Menschen, die Hotels wichtig nehmen. Ihm mangelte das Selbstbewußtsein eines Vaudeville-Künstlers, der den Stern des Hyde-Parl-Gate-Hotels am liebsten wutbrüllend herausgerissen hätte. Außerdem hatten Mum und er in ihrer Berliner Vierzimmerwohnung auch nicht den letzten Komfort gehabt.

Gute Mum. Sie war vor vier Jahren gestorben, eine silberhaarige, porzellangefärbte kleine Dame mit so gepflegten Händen und so gepflegten Ansichten.

In der letzten Zeit war sie nicht mehr ausgegangen — seit dem Besuch einer alten Freundin, die das Unglück hatte, erwachsene Töchter zu haben. Sie war damals ganz erschüttert nach Hause gekommen, ihr Hut lag schief, er hatte sie nie so gesehen. „Jetzt weiß ich, was Bolschewismus ist“, sagte sie. Mehr nicht. Und von da ab lebte sie wie eingesponnen in ihrer Vierzimmerwohnung in der Brüdentalen. Sie wollte sich ihre gepflegten Ansichten nicht derangieren lassen. Gute, liebe Mum.

Als sie gestorben war, verpfändete er die Wohnungseinrichtung.

Ein paar Dinge, an denen sie besonders gehalten hatte, verbrannte er; wie ein Indianer seinen Toten ihr liebstes Eigentum mit in die letzten Jagdgründe gibt. Er tat das sehr feierlich, noch in der gleichen Nacht, in der sie gestorben war.

Mit Mum erlosch die Aera des ruhigen Vor-sich-hin-Arbeitens. Plötzlich von der Vergangenheit getrennt, spürte Foerster, daß es Spaß machte, ehrgeizig zu sein. Er wollte aufsteigen, gesehen werden, mit seinen Gedanken fremde Gehirne anregen.

Das kam aus ihm selber heraus. Weder Annelieses Wille noch die Vanina regten ihn dazu an. Annelies, zu oberflächlich, die Vanina, zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt, hatten sie keinen Einfluß auf seinen Verstand.

Plötzlich war Foersters Ehrgeiz da, und daran schuld, daß er nun von Zimmer 88 des Hyde-Parl-Gate-Hotels aus London erobert. Buddha stürzen, ein Machtfaktor werden wollte. Er hatte eine ungeheure Empfangsbereitschaft in sich. Er wußte, daß er in einer ihm noch völlig fremden Welt zu kämpfen hatte, und gerade das machte ihm Freude.

Als er abends im Speisesaal das obligate englische Menü herunterraß, verarbeitete er noch einmal seine erste Unterhaltung mit Buddha. Es war wahrscheinlich ein Fehler, noch eine Woche untätig herumzuliegen. Je eher man ansing zu arbeiten, desto eher bekam man den „Ueberblick“ über die Stadt.“

Schliebach ging an seinem Tisch vorbei, er grüßte kurz und etwas herablassend. Was hier sonst so herumlag, war reichlich uninteressant. Menschen mit langsamem Bewegungen, die leise oder gar nicht sprachen und sich mit absoluter Geräuschlosigkeit große Mengen von Consonants Julienne, Roastbeef, Yorkshire-Pudding und Gorgonzola einverleibten.

Man sollte meinen, daß sie durch nichts davon abgelenkt werden könnten. Aber dazu kam es doch, wenn es Foerster auch nicht gleich merkte. Die junge Frau von heute morgen kam herein, an der Seite eines Mannes,

eines alten Mannes. Er hatte weißes Haar. Sie gingen Arm in Arm und so vorfichtig, als sei der Saal voller heimlicher Hindernisse.

„Links oder rechts“, fragte Fredersen leise und ungebüdig.

„Etwas links — drei Schritte — ja — ist das unser Tisch, Kellner? — das ist unser Tisch, Bernd.“

Seine rechte Hand tastete vor, er fühlte die Tischplatte, die linke den Stuhl, es war eine schnelle und sehr geschickte Orientierung. Nur, wer sehr genau hinsah, konnte erkennen, daß Bernhard Fredersen blind war. Es war sein Stolz, daß man es ihm so wenig anmerkte. Er haßte Menschen, die auf seinen Zustand viel Rücksicht nahmen. Wenn man ihn wie einen Kranken behandelte, konnte er grob werden; was sonst nicht seine Art war.

„Kein angenehmer Saal, Agnes?“

„Es geht, Bernd. Zuviel überflüssige Verzierung.“

Sie nahm die Karte vor. „Auf was hast du Lust, Bernd.“

„Ich weiß nicht. Jemand was. Das Menü.“ Sie sah sich nicht um. Sie glaubte zu spüren, was um sie herum vorging; daß man sie zuerst nur verstoßen mußerte, wie man eben eine Frau mußert, die in Begleitung eines Mannes ist — dann kam der Moment, in dem man erkannte, daß Bernd nicht sehen konnte — und sofort, aber sofort wurden die Blicke unverhüllt, deutlich, gierig. Man mußerte sie, als sähe sie allein da, wehrlos — Bernd zählte nicht mehr, ein blinder Mann — sehr bedauernswert, sicherlich, aber kein Faktor, mit dem man zu rechnen brauchte.

„Wie geht es denn Petermann heute“, fragte er. „Hast du schon nach ihm gesehen?“

(Fortsetzung folgt.)

Schluss der Führerrede

Es ist unmöglich, den Monumentalbau des Staates oder der Bewegung in eine Größe zu bringen, die zwei oder drei zurückliegenden Jahrhunderten entspricht, während umgekehrt der Ausdruck der bürgerlichen Schöpfungen auf dem Gebiete des privaten oder gar rein kapitalistischen Bauens sich um das Vielfache verstärkt und vergrößert hat. Was den Städten des Altertums und des Mittelalters die charakteristischen und damit bewundernswürdigen und lebenswerten Züge verlieh, war nicht die Größe der bürgerlichen Privatgebäude, als vielmehr die sich weit darüber erhebenden Dokumente des Gemeinschaftslebens.

Nicht diese waren mühsam aufzusuchen, sondern die Bauten des privaten Bürgerturns lagen tief in deren Schichten. So lange die charakteristischen Züge unserer heutigen Großstädte als hervorragende Blickpunkte Warenhäuser, Bafare, Hotels, Bürogebäude in Form von Volkenträgern usw. ausmachen, kann weder von Kunst, noch von einer wirklichen Kultur die Rede sein. Hier wäre es geboten, sich bescheiden in Einfachheit zurückzuhalten. Leider wurde aber im bürgerlichen Zeitalter die bauliche Ausgestaltung des öffentlichen Lebens zurückgehalten zugunsten der Objekte des Privat-

kapitalistischen Lebens. Die große kulturgeschichtliche Aufgabe des Nationalsozialismus besteht aber gerade darin, diese Tendenz zu verlassen.

Allein nicht nur künstlerische, sondern auch politische Überlegungen müssen uns bestimmen, mit dem Blick auf die großen Vorbilder der Vergangenheit dem neuen Reich eine würdige kulturelle Verkörperung zu geben. Nichts ist mehr geeignet, den kleinen Rörgler zum Schweigen zu bringen, als die ewige Sprache der großen Kunst. Vor ihren Neuhebungen verbeugen sich in ehrfürchtiger Stille Jahrtausende. Möge uns Gott die Größe geben, die Aufgaben so zu stellen, daß sie der Größe der Nation ebenbürtig sind. Dies ist gewiß ein schweres Unterfangen.

Vorspruch vor den Wehrmännern

Was unser Volk in 2000 Jahren geschichtlich an heroisch Großem vollbracht, gehört mit zu den gewaltigsten Erlebnissen der Menschheit. Es gab Jahrhunderte, in denen in Deutschland — wie in dem übrigen Europa — die Werke der Kunst dieser feilschen Größe der Menschen entsprachen. Die zinsame Erhabenheit unserer Dome gibt einen unvergleichlichen Maßstab für die kulturell wahrhaft monumentale Gefinnung dieser Zeiten. Sie zwingen uns, über die Bewunderung des Wertes hinweg zur Ehr-

sucht vor den Geschlechtern, die der Planung und Verwirklichung so großer Gedanken fähig waren. Seitdem ist im Weltenspiel des Schicksals unser Volk gestiegen und gefallen. Wir selbst waren Zeugen eines weltstrebenden Heldentums, tiefster Verweilung und erschütternder Fassungslösigkeit.

Durch uns und in uns hat sich die Nation wieder erhoben. Wenn wir die deutsche Kunst nun heute zu neuen großen Aufgaben berufen, dann wollen wir diese stellen, nicht nur zur Erfüllung der Wünsche und Hoffnungen der Gegenwart, sondern im Sinne eines tausendjährigen Vermächtnisses. Indem wir diesem ewigen nationalen Genius huldigen, rufen wir den großen Geist der schöpferischen Kraft der Vergangenheit her in unsere Gegenwart, an jenen höheren Aufgaben aber werden die Menschen wachsen, und wir haben kein Recht, zu zweifeln, daß, wenn uns der Allmächtige den Mut gibt, Unsterbliches zu fordern, er unserem Volk die Kraft geben wird, Unsterbliches zu erfüllen. Unsere Dome sind Zeugen der Größe der Vergangenheit! Die Größe der Gegenwart wird man einst messen nach den Ewigkeitswerten, die sie hinterläßt. Nur dann wird Deutschland eine neue Blüte seiner Kunst erleben und unser Volk das Bewußtsein in einer höheren Bestimmung.

Langanhaltender Beifall dankte dem Führer.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten. Calw, den 12. September 1935

Partei-Organisation
Kreisleitung Calw der NSDAP.
Die Kreisgeschäftsstelle ist ab heute bis einschließlich Dienstag, 17. September für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Sprechstunden nur in besonderen Fällen täglich zwischen 11 und 12 Uhr.



Der Führer im Gespräch mit General Litzmann, der es sich trotz seines hohen Alters und des schlechten Wetters nicht nehmen ließ, den ersten größeren Übungen der neugeschaffenen deutschen Wehrmacht bei zuwohnen. (Eberl, R.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 12. September 1935

Trauerfeier für Veterinär Dr. Pfeiffer

Die Einäscherung der sterblichen Überreste von Veterinär Dr. Pfeiffer hat vergangenen Montag in aller Stille im Krematorium in Pforzheim stattgefunden. Nach einem weisewollen Orgel- und Cellospiel sprach Vet. Rat Dr. Wolf, Calw Worte der Anerkennung und der Würdigung der Lebensarbeit des Verstorbenen und legte im Auftrage des Tierärztlichen Landesvereins in Württemberg einen Lorbeerkranz nieder. Hierauf dankte Schlachthofdirektor Dr. Martin, Pforzheim dem alten Bundesbruder für seine Treue und Kameradschaft und ehrte ihn im Namen der Alten Herren der Landsmannschaft Suevia-Salingia durch Niederlegung eines letzten Blumenstraußes. Unter wehmütigen Orgeltönen senkte sich dann der Sarg in die Tiefe und beschloß die ernste Abschiedsfeier.

Hausfrauenkurse

Das Städt. Gaswerk Calw veranstaltet Anfang nächster Woche wieder Hausfrauenkurse. Den Hausfrauen unserer Stadt wird damit erneut eine wertvolle Gelegenheit geboten, praktische Kenntnisse in der Handhabung des Gasherdes zu lernen an Hand von gut erprobten Rezepten, die der Zeit entsprechend gut und billig eingestellt sind. Das diesmalige Programm bietet allerlei praktische Hausbäckerei, wobei auf die Zubereitungsarten der verschiedenen Teigsorten großer

Wert gelegt ist. Nach getaner Arbeit beschließt eine gemütliche Kaffeestunde den Kurs. Da täglich nur eine bestimmte Anzahl Hausfrauen zu den Kursen zugelassen werden können, ist Voranmeldung unbedingt erforderlich. Näheres im Anzeigenteil.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt

Bei dem am letzten Mittwoch in Calw abgehaltenen Vieh- u. Schweinemarkt waren insgesamt 145 Stück Rindvieh zugeführt.

Darunter befanden sich 58 Kühe, 37 Kalbinnen, 48 Jungkühe und 2 Ochsen. Bezahlt wurde für Ochsen 43 Mk. Lebendgewicht pro Zentner, für Kühe von 250—510 Mk., für Kalbinnen 300—515 Mk., für Jungvieh 115 bis 240 Mk. je pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 27 Käufer und 517 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Käufer von 75—130 Mk., für Milchschweine von 40—65 Mk. je pro Paar. Der Handel auf dem Viehmarkt als auch auf dem Schweinemarkt war lebhaft.

Firmenmitgliedschaft der NS.-Volkswohlfahrt gilt nach wie vor!

Die Gauamtsleitung der NSB. wendet sich gegen Gerüchtmacher

Die Pressestelle der Gauamtsleitung der NSB. teilt mit: Die Gauamtsleitung der NSB. hat in Erfahrung gebracht, daß gewisse, anscheinend sehr interessierte Kreise entgegen den eindeutigen Anordnungen des Reichsfinanzmeisters der NSDAP. und des Hauptamtes für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der NSDAP. in die Reihen der Firmenmitglieder der NSB. Verwirrung und Zweifel an der Berechtigung ihrer Firmenmitgliedschaft hineintragen. Diese Kreise behaupten, daß ein Verbot der Firmenmitgliedschaft der NSB. bestehe, und versuchen auf diese Weise, die Firmenmitglieder bei der Erfüllung ihrer freiwilligen Verpflichtungen gegenüber der NS.-Volkswohlfahrt und damit der Volksgemeinschaft überhaupt irre zu machen. Die Gauamtsleitung kennt diese Seker und warnt sie hierdurch

zum letzten Male. Sie ist nicht gewillt, die Verbreitung derartigen unwarer Behauptungen länger zu dulden und wird Mittel und Wege finden, die Verbreiter ungeschädlich zu machen. Sie weist noch einmal auf die klare Entscheidung des Reichsfinanzmeisters hin, die besagt, daß die Firmenmitgliedschaft der NSB. nicht verboten ist, daß jedoch eine Neutragung von Firmenmitgliedern mit Rücksicht auf die allgemeine Sammelpause bis zum 30. September 1935 eingestellt worden ist. Danach kann nach wie vor jede Firma Firmenmitglied der NSB. sein und bleiben und auch freiwillig die Firmenmitgliedschaft der NSB. erwerben. Wir warnen die Verbreiter anderer unwahrer Nachrichten, die der Entscheidung des Reichsfinanzmeisters zuwiderlaufen.

Fachgruppe Obstbau der Ortsbauernschaft Simmozheim

In Simmozheim fand auf Einladung des Ortsvorstehers am letzten Sonntag ein Rundgang durch die herrlichen Obstanlagen unter Führung von Gartenbaurät Hiller von der Landesbauernschaft statt. Herr Hiller zeigte an praktischen Beispielen, wie in richtiger Weise Obstbaumpflanze zu treiben ist und eine wesentliche Ertragssteigerung erzielt werden kann. Dank des guten Wetters und hauptsächlich des großen Interesses, welchem der Obstbau in Simmozheim begegnet, hatten sich sehr viele Landwirte und sonstige Obstbaumbesitzer dem Rundgang angeschlossen.

Anschließend fand im Gasthaus z. „Somme“ eine Versammlung zwecks Gründung eines Zusammenschlusses sämtlicher Obstbauinteressenten der Gemeinde statt. Bürgermeister Scheile begrüßte Gartenbaurät Hiller herzlich und wies darauf hin, daß in der Gemeinde der Obstbau noch intensiver als bisher betrieben werden könne im Interesse unserer Volkswirtschaft und nicht zuletzt der Obstbaumbesitzer selbst. Der hierauf folgende Vortrag von Gartenbaurät Hiller über Obstbaumpflanze u. Schädlingsbekämpfung wurde mit sehr großem Interesse verfolgt und begeistert aufgenommen. Reicher Beifall lohnte den Redner.

Die Gründung einer Fachgruppe Obstbau

der Ortsbauernschaft Simmozheim konnte sofort vorgenommen werden, da sich 39 Personen als Mitglieder anmeldeten. Als Führer dieser Fachgruppe wurde der jeweilige Ortsbauernführer, zur Zeit Gottlieb Gäcke, von der Versammlung einstimmig bestellt. Ebenso einstimmig wurden berufen: Als Kassier und Schriftführer Bürgermeister Scheile, als weitere Mitglieder des Ausschusses: Gottfried Dürr, Jaf. S., Paul Schmidt und Heinrich Kühle. Es wurde weiterhin bestimmt, daß dem Ausschuß die ortsanfälligen Baumwärter (Gemeindebaumwart Baral, Fritz Kühle und Adolf Gäcke) als beratende Mitglieder angehören sollen.

Die Vereinsführung wurde mit der Ausarbeitung einer Satzung beauftragt; dieselbe soll in Kürze einer Generalversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Nach Worten des Dankes an Redner und alle Erschienenen, worunter sich auch Mitglieder des Obstbauvereins Müllingen befanden, schloß der Ortsvorsteher die lehrreich und anregend verlaufene Versammlung.

Langanhaltende Dürreperioden im Sommer begünstigen Waldbrände! Bei trockenem Bodenüberzug, Nadelholzbeständen, anhaltender Dürre und Wind muß jeder wissen, daß die kleinste Unvorsichtigkeit genügt, um einen Brand größten Ausmaßes entstehen zu lassen!

Ausflug der Kriegerkameradschaft Sirlau

Am vergangenen Sonntag unternahm die Kriegerkameradschaft Sirlau mit ihren Frauen einen Ausflug mit Großkraftwagen nach Ellwangen. Der Weg führte über Stuttgart — Schorndorf — Welzheim — Ebnisee — Gaildorf, zurück über Aalen — Gmünd durch das herrliche Remstal mit seinen vollbewaldeten Obsthängen und den schön besahten Weinbergen. In Ellwangen wurde im alterwürdigen Schloß, dem Sitz des Forstamtes, Forstmeister Raft mit Familie besucht. Wie strahlte der ehemalige Kameradschaftsführer als er seine getreuen Sirlauer wiedersah und wie erst freuten sich die Gäste des herzlichen Empfangs, der ihnen zu Teil wurde. Nach Besichtigung der Schloßräume mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten und der Altertums- und Waffensammlung, wurde in der Schloßwirtschaft das Mittagessen eingenommen.

Hierzu erschienen auch der Kameradschaftsführer und der Kassenwart der Kriegerkameradschaft Ellwangen und etwas später sogar der Kreisführer der Kameradschaften des Kreises Ellwangen mit seinem Stab, welcher den Gästen eine herzliche Begrüßung zuteil werden ließ. Das herzliche Verhältnis, das die Familie Raft in Sirlau gepflegt hatte, war rasch erneuert und nur ungenügend man die Sirlauer am frühen Nachmittag mit dem Wunsch auf Wiedersehen und frohe Fahrt aus dem schönen Ellwangen scheidet. Den Kameraden mit ihren Frauen wird diese einzigartige Fahrt noch lange in Erinnerung bleiben.

Buchführungslehrgänge für Finanzbeamte

Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß spätestens im April 1936 alle Beamten der Reichssteuerverwaltung mit der Buchführung und dem Abschluß, und Bilanzwesen vertraut sein müssen. Anfang Oktober sei bei jedem Landesfinanzamt und bei jedem Finanzamt mindestens ein Lehrgang für Buchführung und Abschluß, und Bilanzwesen einzurichten. Zur Teilnahme sind alle Beamten dienstlich verpflichtet, die in der Veranlagung, in der Erhebung und Beitreibung oder in der Betriebsprüfung beschäftigt sind. Als Lehrstoff dienen die Vorträge, die Staatssekretär Reinhardt auf den fachwissenschaftlichen Tagungen in Eisenach und Dresden gehalten hat.



Wie wird das Wetter?
Vorausichtige Witterung für Freitag und Samstag: Fortdauer des heiteren und trockenen, wenn auch zeitweise bewölkten Wetters.



Über Süddeutschland liegt Hochdruck, während sich im Westen wieder ein Tiefdruckfeld bildet.

Do- und nun noch ein paar Tropfen **MAGGI-Würze**, dann ist's fertig und das Essen schmeckt wie im Himmel!

MAGGI'S WÜRZE

Tomatensalat für 4 Personen.
8 feste Tomaten, 1 kleine Zwiebel, 2 Eßlöffel Öl, 1 Eßlöffel Essig, Salz, Pfeffer, 1 Teelöffel gehackte Petersilie, 1 Teelöffel Maggi's Würze.
Die Tomaten in Scheiben schneiden. Die Zwiebel sowie die Petersilie sehr fein hacken. Zur Soße: Das Öl in einer Schale mit der Gabel schlagen, dabei den Essig hineintropfen lassen; nach Salz, Pfeffer und Maggi's Würze abschmecken, zuletzt Zwiebel und Petersilie daruntergeben. Die Tomatenscheiben mit der Soße vermengen und ziehen lassen. Maggi's Würze verleiht dem Salat besonderen Wohlgeschmack.

Aus Württemberg

Deckeneinsturz im alten Schulhaus

Geistesgegenwart eines Lehrers rettet die Schüler

Großbottwar, 11. Sept. Am Dienstag vormittag kurz nach 10 Uhr ereignete sich im Schulzimmer der siebten Klasse ein Unfall, der sehr schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können. Während einzelne Schüler schon vorher das Herabfallen kleinerer Gipsstücke bemerkten, sah plötzlich der Klassenlehrer, Oberlehrer Mayer, wie sich die Decke senkte. Dank seiner Geistesgegenwart konnte er im letzten Augenblick die Schüler noch warnen, aus den Bänken zur Seite zu springen. Und schon stürzte mit gewaltigem Gepolter etwa sieben Quadratmeter der bis sieben Zentimeter starken Gipsdecke auf die Bänke. Von der Wucht der einzelnen, fast halbzentnerschweren Stücke wurde ein Tisch umgeworfen und beschädigt, die Tischplatte einer neuen Schulbank zerschligt und ein starkes Stahlrohr verbogen. Es ist ein wahres Wunder, daß keine Schwerverletzten oder gar Tote zu beklagen sind. Eine Schülerin wurde von einem Stück an Kopf und Schulter gestreift, ohne jedoch ernstere Verletzungen davonzutragen.

Die Untersuchung ergab, so berichtet die der NS-Presse angeschlossene „Marbacher Zeitung“, daß die Decke keinerlei Verschalung hatte. Als die einstige Frühmehlkirche Allerheiligen im Jahre 1832 als Schulhaus eingerichtet wurde, trugen die biedereren Handwerksleute die bis 7 Zentimeter dicke Gipsdecke direkt auf die Balken und auf Strohschichtwerk auf. Vermodertes Stroh und Rohr und verrostete Drähte konnten jetzt die schwere Decke nicht mehr halten, so daß sie herabstürzte. Eine Schuld kann niemand beigemessen werden.

Der letzte Schliff für Nürnberg

SA übt die neue Marschordnung

Stuttgart, 11. Sept. In zehn Zügen trafen im Laufe des Dienstag 2500 SA-Männer aus dem ganzen Gebiet der Gruppe Südwest (Württemberg und Baden) hier ein. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag erhalten, wie der „NS-Kurier“ berichtet, die 2500 SA-Männer, die als Abordnung der SA-Gruppe Südwest in Nürnberg zum Appell antreten und vor ihrem Obersten SA-Führer Adolf Hitler vorbeimarschieren werden, den sogenannten letzten Schliff. Von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr wird in diesen Tagen auf dem Wasen geübt. Die Marschordnung ist vollkommen neu, und zwar wird in sog. Blocks (jeweils 385 Mann) marschiert. Die SA-Gruppe Südwest stellt: sechs Frontblocks, einen Sondermarschblock sowie einen Standardblock und Fahnenblock, einschließlich drei Musikkapellen, drei Spielmannszügen und den Gruppenstab. Gruppenführer Ludwig, der bereits nach Nürnberg befohlen wurde, wird in Nürnberg die SA-Männer seiner Gruppe selbst führen. Die SA-Männer sind aus vier Brigaden zusammengesetzt, wobei die Reserve-SA einschließlich der SA im Prozentjah ihrer Stärke beteiligt ist. Rund 600 SA-Männer sind als Feldzeichenführer, Fahnenführer und Begleiter bereits nach Nürnberg gefahren. Am Freitag wird als Abschluß der Übungen ein großer Propagandamarsch durch Stuttgart mit einem Schluffappell am Schloßplatz erfolgen.

Neueste Nachrichten

Die NSDAP hat einen „Preis für Kunst und Wissenschaft“ gestiftet. Der Preis hat die Form eines Stipendiums für Künstler und Forscher, die Wesentliches zur Ausgestaltung der nationalsozialistischen Weltanschauung geleistet haben. Seine Höhe beträgt 20 000 RM. Erstmals hat die NSDAP diesen Preis dem Professor Dr. Hans J. A. Günther erteilt. Den Preis für Kunst erteilte die NSDAP dem Dichter Hanns Johst, Präsident der Deutschen Dichtervereinigung.

Mit Zustimmung des Luftpostführers ist das Preisansuchen der Polytechnischen Gesellschaft in Frankfurt für den Flug aus eigener Muskelkraft um ein Jahr verlängert und der Preis von 5000 auf 10 000 Mark erhöht worden.

In dem kleinen ostpreussischen Dorf Remonien fand eine Grenzlandkundgebung statt, auf der Ministerpräsident General Göring eine Ansprache hielt. Ministerpräsident Göring sprach auch über die Unterdrückung der Deutschen im Memelgebiet und richtete einen Appell an die Unterzeichnermächte des Memelstatuts, sofort gegen die dauernden Vertragsbrüche Litauens einzuschreiten.

In der Völkerverversammlung hielt gestern der englische Außenminister eine große Rede, in welcher er für die kollektive Aufrechterhaltung des Paktes in seiner Gesamtheit und im besonderen für entschlossenen kollektiven Widerstand gegen alle unprovokierten Angriffshandlungen eintrat. Der Vertreter Abyssiniens forderte die Entsendung einer Untersuchungskommission nach Abessinien, die an Ort und Stelle aufgrund der Tatsachen die objektive Wahrheit feststellen sollte.

Wie von der Eritrea-Grenze gemeldet wird, haben die Abessinier etwa 18 000 Mann Truppen aus der ersten Linie etwas zurückgezogen, um neuen Zwischenfällen vorzubeugen.

Marktberichte

Heubronner Schlachtviehmarkt v. 10. Sept. Auftrieb: 5 Bullen, 33 Jungbullen, 13 Kühe, 48 Färsen, 110 Kälber, 148 Schweine. Preise: Bullen a) 42 bis 43, b) 39 bis 40, c) 35 bis 38; Kühe b) 29 bis 32, c) 22 bis 25; Färsen a) 42 bis 44, b) 39 bis 41; Kälber a) 62 bis 64, b) 56 bis 58, c) 50 bis 52; Schweine a) 49 bis 50, b) c) und d) 52,50, Sauen 52 bis 50 RM. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine lebhaft, geräumt.

Viehmärkte. Saupheim: Kälber und Böckchen 140 bis 265, Kalbweib 390 bis 450, Kühe 435 RM. — Neutlingen: Ochsen 240 bis 560, Kühe 120 bis 370, Kalbinnen 220 bis 370, Rinder 70 bis 250 RM., Pferde 350 bis 1200 RM.

Schweinemärkte. Backnang: Milchschw. 19 bis 29 RM. — Böhlermann: Milchschweine 23 bis 30 RM. — Felsbach: Käufer 32, Milchschweine 27 bis 33 RM. — Saupheim: Mutterchweine 110 bis 160, Ferkel 24 bis 32, Käufer 48 RM. — Mötzingen: Käufer 38 RM. — Neutlingen: Milchschweine 17 bis 30, Käufer 35 bis 40 RM. — Spaichingen: Milchschweine 18 bis 22 RM.

Fruchtpreise. Seidenheim: Kernen 10,30 bis 10,40, Weizen 9,45, Haber 8,20 bis 8,50 RM. — Nördlingen: Weizen 9,05, Roggen 8,05, Futtergerste 7,80, Haber 7,40 RM. je Rentner.

Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht!

Althengstett—Dittenbronn
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 14. September 1935, im Gasthaus zum „Hirsch“** in Althengstett stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Hermann Kömpf **Mina Koch**

Kirchgang 1 Uhr in Althengstett

Ludwig Haisch
Esther Haisch
geb. Schwarz

Vermählte

Igelsloch **Nagold**
Kreis Neuenbürg

12. September 1935

Gelegenheitsfahrt
Fahre am **Freitag, den 13. September** mit meinem neuen Omnibus

nach Stuttgart.

Abfahrt 8.30 Uhr bei der „Linde“.
Anmeldung bei

Albert Reyer, Calw
Telefon 227

Wie man wascht

so lebt man. — Ihr Helm wird schöner, wenn Sie Ihre Holzböden und Dielen mit **KINESSA-Holzbalsam** einwachsen. Dieser nährt das Holz, gibt ihm kräftige Farbe (eichengelb, mahagoni oder nussbraun) und wundervollen Glanz. Der Boden wird so schön wie Parkett mit

Althengstett—Agenbach
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 14. September 1935, im Gasthaus zum „Lamm“** in Agenbach stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Albert Kühner, Schmieb **Maria Gall**

Kirchgang 12 Uhr in Agenbach.

Ab nächsten Montag (16. Sept.) veranstalten wir wieder die beliebtesten

Hausfrauenkurse

über neuzeitliches Backen (u. a. Weihnachts-Leckereien)

und zwar am **Montag abends 19.30, Dienstag 15 Uhr** und bei genügender Beteiligung am **Mittwoch 19.30 Uhr** bei **G. Weiß, Badstraße**. Ausgabe von gedruckten Rezepten und Verteilung von Backwerk und Kaffee. Eintritt 50 Pfg. je Kurs. Eintrittskarten sind rechtzeitig (möglichst 3 Tage vorher) im Rathaus Zimmer 1 oder bei H. Weißer, Marktplatz abzuholen.

Ab **Donnerstag** (evtl. ab Mittwoch) finden Hausbesuche durch die Vortragsdame statt. Wer sich am eigenen Gasherd beraten lassen will, melde sich rechtzeitig dazu an.

Städt. Gaswerk.

KINESSA
HOLZBALSAM
Ritter-Drog. C. Bernsdorff

Weilberstadt.
Am Montag, den 16. Sept. findet hier ein

Vieh-, Pferde-, Schweine- und Saatgetreidemarkt

statt. Beginn des Schweinemarkts um 1/8 Uhr, des Viehmarkts um 1/9 Uhr. Für Händlervieh sind amtstierärztliche Gesundheits- und für alles sonstige Vieh und für Schweine ortsbefähliche Ursprungszeugnisse mitzubringen. Personen und Plauenvieh aus Speer- und Beobachtungsgesellschaften haben dem Markte fernzubleiben.

Der Bürgermeister: Schüßler

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert, am **Freitag, den 13. 9., 12 Uhr** in **Neuweiler**: Größere Mengen Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Anzugstoffe, Bettuchstoffe, Einbinderlamt, 1 vollst. Bett, 1 Nähmaschine gebraucht und 1 eichener Schrank. Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Die „Kleine“
in der „Schwarzwald-Wacht“ hat viele Lesefreunde und bringt immer Anfragen oder Angebote

Gute Stoffe für Wäsche

weiß Baumwolltuch	grobwändig 50, 58, 65, 85 d. M.
	feinwändig 65, 75, 80, 90
„ Makkotuch	70, 75, 82, 95, 1.05
„ Makkobatist für feinste Wäsche	1.45
„ Rattestoff	70, 95
„ Sportstoff	80, 1.00
farbig Makkobatist in versch. Farben	75, 1.15
geblumt Batist	80, 90
weiß und farbig Waschkunftscheide für feine Wäsche, echtfarbig	1.35
weiß Baumwollflanell 80 cm breit einseitig geraut	78, 88, 95, 1.10, 1.20

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Einweichen mit Henko

spart Arbeit und schont die Wäsche!

Henko
Henkel's
Wasch- und
Kleisch-Soda
ohne Chlor

Nur wo Saat ist, kann auch Ernte sein.

So wie der Bauer säen muß, um zu ernten, so muß der Kaufmann und Gewerbetreibende werben, um Kunden zu gewinnen. Und was beim Bauern das **Saatkorn**, ist beim Kaufmann und Handwerker die **Anzeige**.

Tausendfältig streut die Zeitung dies Saatkorn aus, wirft es auf fruchtbaren Boden und läßt es keimen.

1

Handwerker!

Hole dir deine Aufträge durch fleißiges Inserieren in der „Schwarzwald-Wacht“

Neue Marinaden

	1 L.
offen	Ds.
Bratheringe	St. 10 60
Bismarckhge.	St. 10 80
Rollmops	Stück 12 80
Geleeheringe	Port. 15

Neues selbsteingeschnitten.

Sauerkraut Pfund 18

Neue sterilisierte Gewürzgurken Stück 6

Donnerstag früh eintreffend direkt ab See:

Kabliau im ganzen Pfund 37

Kabliaufilet Pfd. 55

Bücklinge . Pfund 30

Lachsheringe Stück 10

Pfannkuch

3% Rabatt